

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Welt“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete 1000 Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbeanzeigen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gefaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 45 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 81 Mittwoch, 8. April 1931 38. Jahrgang

Was geht in Rußland vor?

Die Geheimnisse der G. P. U.

Massenhinrichtungen ohne Prozeß / Der „verschundene“ Sozialdemokrat / 30 Richter und Staatsanwälte verhaftet

Mit zwei politischen Riesenprozessen hat Rußland in den letzten Monaten der Welt ein Schauspiel seiner politischen Justiz und seiner Großherzigkeit gegeben. Wirklich ein Paradies, in dem hundertprozentig geständige Verführer und Umstürzler nach erfolgter Verurteilung begnadigt werden, um weiterhin am „Aufbau des Sowjetstaates mitarbeiten“ zu dürfen. Leider waren beide Riesenprozesse ein Riesenschwindel. Die Wahrheit sieht anders aus. Aber sie wird nicht mit Radio in die Welt hinausgeschrien. Ueber die Wahrheit liest man keine Leitartikel in der kommunistischen Presse. Höchstens eine Meldung von 5 Zeilen. Wie etwa die folgende, die von der amtlichen russischen Telegraphenagentur ausgeht:

Das Kollegium der G.P.U. in Kasan gibt bekannt, daß die Eisenbahnbeamten Popow, Samburski, Schlob, Frolow, Nikitin und Platonow wegen Sabotage und Konterrevolution zum Tode verurteilt wurden. Das Urteil wurde gestern vollstreckt.

Was liegt alles in diesen 5 Zeilen! Sechs Menschen hingerichtet — ohne Prozeß, ohne Verteidiger, ohne daß irgendjemand weiß, wer diese 6 Unbekannten sind, geschweige was sie verbrochen haben. Waren es Arbeiter — wären es Ingenieure? — Haben sie Bomben gelegt? Oder waren sie nur irgendeinem Mächtigen ein Dorn im Auge?

Ein Federstrich der G.P.U. — der Rest ist ewiges Schweigen.

Aber nicht nur Unbekannte verschwinden in diesem Schweigen. Noch tausendmal schlimmer steht mit bekannten Sozialdemokraten. Man weiß: die Menschewisten, die in dem großen Menschewistprozess als geständige Angeklagte paradierten, waren seit zehn Jahren keine Sozialdemokraten mehr. Aber ein wirklicher Sozialdemokrat, der Genosse Brounstein sollte als Hauptzeuge auftreten. Er trat nicht auf und er ist seitdem verschwunden.

Der „Sozialistische Bote“, das Organ der russischen Sozialdemokratie, der schon einmal seine Stimme zu diesem erregenden Fall erhob, schreibt dazu:

„Die Frage, die nach Beendigung des Moskauer Prozesses der vierzehn von uns und zugleich von der gesamten internationalen sozialistischen Presse und auch von den „eigenen“ Richterstaaten“ der bürgerlichen Zeitungen aufgeworfen wurde, haben die Moskauer Diktatoren unbeantwortet gelassen. Wir wiederholen die Frage. Wir fragen angesichts der ganzen Welt von neuem:

Wo ist Michael Brounstein? Wo ist unser Genosse, der „durch Beschluß des G.P.U.-Kollegiums bereits abgeurteilt“ worden ist und dessen Akten aus dem Moskauer Prozeß, wie es in dem Anlagereferat hieß, „ausgesondert“ worden sind? Wo ist der Mann, der als Hauptzeuge im Prozeß gegen Gromann, Suchanow und Genossen hätte fungieren müssen und den die Henker in die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung zu bringen nicht wagen dürften, weil sie offenbar sein Rückgrat nicht haben brechen können und wissen mußten, daß seine Aussage eine einzige schallende Ohrfeige an die Adresse der Verleumder, Lügner und Erpresser gewesen wäre, die jenes „Anlagereferat“ zusammengebraut haben? Wo ist Michael Brounstein? Oder — wir wollen deutlicher werden:

Ist Michael Brounstein noch am Leben? Oder haben ihn die Henker im Dunkel der Folterkammer der Schekel zu Tode gemartert?

Um eine Antwort auf diese Frage können die Folterknechte und Henker nicht herum. Sie können schweigen. Aber ihr Schweigen wird eine eindeutige Antwort sein!

Michael Brounstein, der alte Sozialdemokrat, war bestimmt kein Gegenrevolutionär. Gibt es überhaupt eine Gegenrevolution nach 12jähriger Meinherrschaft des Bolschewismus? — Die kommunistische Presse Europas bestreitet es. In „freien Wahlen“ werden angeblich nur Kommunisten und mit den Kommunisten Sympathisierende gewählt. Freilich man kennt diese „freien Wahlen“.

Wie die wahre Stimmung ist, ist vom Ausland aus schwer zu beurteilen. Was bedeuten aber Meldungen wie die, daß

30 Mitglieder des Obersten Gerichtes der Sowjetrepublik Usbekistan in Zentralasien verhaftet worden sind, weil sie im Dienste der Gegenrevolution gestanden haben sollen. Als verhaftet werden auch der Vorsitzende des Gerichtes und der oberste Staatsanwalt, beide Träger russischer und nicht usbekischer Namen, ferner sechs Untersuchungsrichter und elf Rechtsanwälte genannt.

Weiter wurde in der kaukasischen Stadt Suchum auf der Straße der Leiter der Organisationsabteilung der südrussischen kommunistischen Partei, Patulka, ermordet. Der Täter ist geflüchtet, achtzehn Personen wurden verhaftet.

Sicher: das ist bei weitem kein Zeichen, daß die Herrschaft der Bolschewiki ernstlich erschüttert sei. Aber es ist der Beweis, daß die Welt nur die äußerste Oberfläche des Bolschewismus kennt, daß unter diesem hoffnungsvoll scheinenden Bild sich Dinge verbergen, die niemand erfährt, auch nicht der Rußlandreisende.

Denn jedes Wort über die G.P.U. bedeutet, daß der unvorsichtige Sprecher selbst Objekt der G.P.U. wird. Und das weiß jeder Russe. Nur die deutschen Kommunisten wissen es nicht.

Der Auftrieb der Nationalsozialisten vom 14. September 1930 hat alsbald nach der Reichstagswahl dank einer starken und wachsenden Aktivität der Sozialdemokratie inner- und außerhalb des Parlaments sichtbare Hemmungen erfahren. Hitlers Auszug aus dem Reichsparlament und Frieds Sturz in Thüringen sind sichtbare Zeichen eines politischen Umschwungs, der die von der Sozialdemokratie zur Verhinderung einer faschistischen Staatsmacht in Deutschland geübte politische Selbstbeschränkung rechtfertigt. Die Regierung Brüning ist bei dieser Laune jedoch nicht um ihrer selbst willen gehalten worden, ebensowenig wie der Reichstag um seiner selbst willen aktionsfähig gestaltet worden war. Beides geschah, um den Ansturm auf die Demokratie und das Leben der deutschen Arbeiterbewegung abzuhalten. Auf dem Boden eines arbeitsfähigen Reichsparlaments war es möglich, den in diesen Tagen größter sozialer Not so dringlich nötigen Arbeiterschutz zu erhalten. Voraussetzung für die Verteidigung der Sozialpolitik mußte die parlamentarische Verabschiedung des Reichsetats sein. Nur bei ausgeglichener Reichshaushalt konnten die verhängnisvollen Abbaumanträge gegen die Sozialversicherung abgewehrt und abgelehnt werden. Der Angriff auf die Leistungen der Arbeitslosen, der Knappschafts- und der Invalidenversicherung ist an der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gescheitert. Ebenso konnte bei den Beratungen des Arbeitsetats die Aushöhlung der Arbeitsgerichtsbarkeit durch Zulassung der Rechtsanwälte verhindert werden. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Bereitstellung von 3 Millionen Mark aus Reichsmitteln für die Kinderpeisung wurde angenommen. Die Notverordnung vom Dezember 1930 hat insofern eine wichtige soziale Korrektur erfahren, als der gegen die Selbstverwaltung der Sozialversicherung vorgesehene Zwang zur Einstellung von Versorgungsanwärtern für das Etatsjahr 1931 wieder aufgehoben worden ist. Ein jahrzehntelanger Kampf gegen die gewerkschaftsmäßige Stellenvermittlung hat gemäß den sozialdemokratischen Anträgen unter heftigsten Widerständen mit der völligen und endgültigen Aufhebung dieses Geschäftes mit menschlicher Arbeitskraft geendet. In die von ständiger Verteuerung der Lebenshaltung begleitete Zollgebührengewinnung sind wichtige Sicherungen zum Verbraucherschutz eingebaut worden.

So hat der politische Verteidigungskampf der Sozialpolitik gerade nach dem 14. September 1930 recht sichtbare Ergebnisse aufzuweisen, die nur durch die Gestaltung einer parlamentarischen Staatsmehrheit erreichbar gewesen sind. Das Ergebnis wäre freilich erstens

Kanonen im Flugzeug

Berlin, 8. April (Radio) Die amerikanische Heeresverwaltung hat den gegliederten Versuch gemacht, eine Batterie Feldartillerie im Flugzeug zu transportieren. Eine Stunde nach dem Aufstieg standen die Geschütze fertig zum Feuern an dem 200 Kilometer entfernten Landeplatz. Der Transport mit der Bahn hätte vier Tage gedauert.

Der Gerichtsvollzieher bei Stennes

Berlin, 8. April (Radio) Der aus der Nazi-Partei hinausgeworfene frühere Führer der Berliner SA, Stennes, wird die von ihm nach dem Auszug aus der Hedemannstraße bezogenen beiden Etagen in der Matthäikirchstraße am Mittwoch räumen und dem Urteil der gegen ihn angestrebten Räumungsklage zuvorkommen. Wie übrigens ein Berliner Blatt meldet, hat der Gerichtsvollzieher am Dienstag bei Stennes nur einen Teil der aus der Hedemannstraße mitgenommenen Möbel wiedergeholt. Ein Rest sei zurückgeblieben, nachdem der Rechtsberater von Stennes den Gerichtsvollzieher darauf aufmerksam gemacht habe, daß die betreffende einstweilige Verfügung Rechtsfehler enthalte.

Chikagos starker Mann gestürzt

Chicago, 8. April (Radio) Die hier am Dienstag stattgefundenen Oberbürgermeisterwahlen endeten mit einer großen Ueberraschung. Der bisherige Oberbürgermeister Bill Thompson fiel mit Pauken und Trompeten durch. Er blieb mit rund 200 000 Stimmen hinter dem demokratischen Kandidaten Cermak zurück. Cermak, der als gewählt gilt, ist deutsch-böhmischer Emigrant und war früher Grubenarbeiter. Die Niederlage Thompsons ist auf die zwölfjährige Miswirtschaft zurückzuführen, die unter seiner Verwaltung insbesondere in den letzten Jahren geradezu skandalöse Formen angenommen und Chicago finanziell ruiniert hatte.

Wachsamkeit!

Soziale Möglichkeiten und Gefahren

Von S. Authäuser, M. d. R.

Wenn die stärkste Stütze dieser positiven Reichspolitik, die Sozialdemokratie, innerhalb der Staatsgestaltung von der finanziell unerwünschten militärisch entbehrlichen, aber politischen Belastung der Panzerentscheidung verschont geblieben wäre. Die Reichsregierung Brüning sollte angesichts der ohnehin schwierigen politischen Situation in Deutschland bei all ihren Entscheidungen an die politische Tragfähigkeit gerade der zur Abwehr des Faschismus wichtigsten und größten Partei denken.

Diese Rücksicht auf die Sozialdemokratie war nicht nur bei der Panzerfrage zu vermissen. Auch in der Vorbereitung der deutsch-österreichischen Fokkion hatte aus Gründen der allgemeinen Außenpolitik, wie zur baldmöglichen Entspannung der Reparationsleistungen eine vorherige Fühlungnahme mit der positiven führenden großen Partei des Parlaments erwartet werden dürfen. Die nach der Veratung des Reichstages erfolgte Ueberraschung mit der Notverordnung zum Vereins- und Versammlungsrecht liegt auf derselben Linie. So notwendig eine starke Staatsgewalt gegenüber dem politischen Terror und zur Beseitigung der rechtsradikalen Wladatmosphäre ist, so unverständlich muß es sein, daß die Aufklärungsarbeit der republikanischen Kräfte erschwert, wenn nicht gefährdet werden soll.

Es müßte selbstverständlich sein, daß die Reichsregierung auch in der Reichstagspause auf derselben politischen Linie weitergeht, die von der Staatsmehrheits-Gruppe aufgegeben worden war. Im Widerspruch zu diesem von der Sozialdemokratie gehaltenen Kurs aber müßte jede Notverordnungsmäßnahme der Regierung stehen, die den Aufbau der Sozialversicherung bezweckt. Hier liegt zweifellos für die nächste Zeit der Anlaß zu Besorgnissen vor, die rechtzeitig ausgesprochen werden sollten.

Die parlamentarische Kraft der Sozialdemokratie hat bisher trotz größter Reichsfinanznot und trotz Wirtschaftskrise die Arbeiterversicherung auf dem Stand von 1930 gehalten. Diese Leistung braucht nicht gering veranschlagt zu werden; denn der Gesamtanfang für die Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung war 1930 mit 4537 Millionen Mark errechnet worden gegen 1371 Millionen Mark im Jahre 1913. Hinzu kommt der Aufwand für Erwerbslosenunterstützung mit insgesamt 2½ bis 3 Milliarden (der ganze Reichshaushalt betrug 12 bis 13 Milliarden Mark). Diese Zahlen mögen zeigen, daß die deutsche Arbeiterklasse soziale Erwerbungschaften zu verlieren hat.

Die erhöhte Wachsamkeit scheint gerade jetzt notwendig zu sein; denn zunächst ist die Sanierung der Reichsfinanzpolitik spruchreif. Die Sozialdemokratie



ALLES FÜR DEN SCHULANFANG

Mädchen-Kleidung

- Kinder-Kleider**
aus gem. Tweedstoff., w. Waschr.
ripski Ägeln. Gr. 60 **5.50**
- Kinder-Kleider**
aus reinwoll. Ripspopelin, eingel.
Falten u. Tressengarnitur, Gr. 60 **5.90**
- Kinder-Kleider**
aus reinwoll. Schottenstoff., hoch-
geschl. Kragen, Faltenrock, Gr. 60 **7.90**
- Kinder-Mäntel**
aus pa. Herrenstoffen, entzück.
Dessins, Knopfgarnitur, Gr. 60 **8.00**
- Kinder-Mäntel**
aus reinwoll. Tweedstoffen,
mit Aermelaufschlägen, Gr. 60 **14.50**

Schreibwaren

- Schultafeln** Hartholz
Gr. 4 u. 5, liniert u. kar. 45.5 **40.5**
- Tafelschoner** Gr. 4 u. 5
mit Stundenplan 18.5 **15.5**
- Holzgriffel** mit Natur-
schiefereneinlage, 18 cm lang **3.5**
- Federkästen** in Holz und
Pappmaché 95.5, 55.5 **20.5**
- Schwammdosen** Alum.
mit Schraubdeckel **20.5**
Pappmaché 35.5 und 45.5

Lederwaren

- Schulranzen**
34 cm, Spaltrindleder, für
Knaben und Mädchen
unsere Spitzenleistung 4.95 **3.90**
- Schulranzen** 34 cm
Vollrindleder, Krokodilnarbung **6.90**
- Schulranzen** 34 cm
glattes, starkes Rindleder **8.90**
- Schulmappen** 40x30x8 cm
starkes Rindl., extra weite Falte
2 Wirbelschöss., 1 Springschloß **5.75**
- Schulmappen** 40x30x8 cm
Vollrindleder, mit Ringgriff,
extra weite Falte, Krokodilnarb. **7.95**
- Frühstückstaschen**
Leder, mit Blecheinsatz 0.95 **60.5**
- Frühstückstaschen**
Vollrindleder, bes. gute Verarb. **1.65**
- Federetuis** antik Rindled.
mit praktischer Einteilung. **75.5**

Schreibwaren

- Tuschkästen** 12 u. 24 St. 50 **25.5**
- Pastell- u. Oelkreide** G.W. St. **30.5**
- Bleistifte** mit Radiergummi St. **8.5**
- Radiergummi** f. Blei u. Tinte 5 **4.5**

Knaben-Kleidung

- Knaben-Hosen**
aus äußerst strapazierfähigen
Sportstoffen **2.95**
- Original Kieler Anzüge**
farbicht blau Melton, mit voll-
ständiger Garnitur, für 6 Jahre **8.90**
- Knaben-Sportanzüge**
aus praktisch gemusterten
Stoffen, für 6 Jahre passend. **9.75**
- Knaben-Trenchcoats**
blau und mode. imprägniert,
haltbare Qualität, für 6 Jahre **10.75**
- Knaben-Sportanzüge**
engl. gemusterte Stoffe, flotte
2reihige Form, für 6 J. passd. **14.75**

Schreibwaren

- Tafelschwämme** Natur
und Gummi 8.5 **5.5**
- Schreibhefte** 14 Blatt stark
sämtl. Liniaturen, Dtz. 90.5, St. **8.5**
- Löschblatthefte** mit 10 und
24 Stück 15.5, und **8.5**
- Zirkelkästen** Messing
mit einem Zirkel 2.75 **1.25**
- Bleistiftanspitzer**
einfach und doppelt ... 35.5 **10.5**

Knaben-Pyjack
blau guter Melton
ganz gefuttert für
6 Jahre passend

KARSTADT

Wiesener Bühne
Große Bergstraße 42
repariert hat!
Auf jeden Fall durch Preisermäßigung

Taschereien v. 3.50 an
Wochen v. 2.75 an
Gold-Taschereien v. 4.00 an
Gravierung gratis!
Oskar Schmidt
Hörstr. 36. F. 22984

Braunstr. 10
enthaltend Laden und 2 Wohnzimm.
preiswert zu verkaufen.
Näheres Fleischhauerstr. 18, Zimmer 6

Lübecker Volkshochschule

Der neue Arbeitsplan für das Sommer-
trimester April/Juni 1931 ist erschienen und
kostenlos zu haben in der Geschäftsstelle
(Stadtbibliothek, Leihstelle), den Bibliothe-
ken und Buchhandlungen.

Beginn der Einschreibungen:

8. April (Montags-Freitags nur nach-
mittags von 17-20 Uhr)

**Arbeiter-
Turn- und
Sportverein
Lübeck e. V.**

Mitglieder- Versammlung

Freitag, 10. April,
abends 8 Uhr
im Arbeiter-Sportheim
Gundestr. 41.
Tages-Ordnung
1. Vortrag des Ge-
nossen Leber.
2. Berichte.
3. Bau eines Ver-
einshauses.
Ercheinen aller
Mitglieder unbedingt
erforderlich.
Der Vorstand



Reichsverband d. Berufskraftfahrer

Am Freitag, dem
10. April, abends 8
Uhr, findet im Lokal
von Karl Schüter,
Bederarube 57, die
im April fällige

Mitglieder- Versammlung der Kraftfahrer

Tagungs-
ordnung:
1. Innere Verbands-
angelegenheiten
2. Experimental-
Vortrag. Referent:
Dipl.-Ing. Bohn,
Hamburg.
Zahlreichen Besuch
ermartet
Die Sekretionsleitung

Achtung!

Gärtner und Gärtnerarbeiter

Die für Freitag
den 10. April vorge-
sehene Gärtner-Ver-
sammlung muß be-
sonderer Umstände
wegen ausfallen und
findet am
Dienstag, 21. April
abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus
statt.
Die Ortsverwaltung.

Gemeinn. Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Ordentl. Hauptversammlung
am Donnerstag, dem 16. April 1931,
20 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Johannisstraße 50 - 52.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht über die stattgehabte ge-
schäftliche
Revision.
3. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des
Überschusses, Entlohnung des Vorstandes
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Festsetzung des Gesamtbetrages, den die
Anleihen und die Sparendlagen der
Genossenschaft nicht überschreiten dürfen.
6. Mitgliederentscheid.

Die Jahresbilanz mit der Gewinn- u.
Verlustrechnung liegt zur Einsichtnahme für
die Mitglieder in der Geschäftsstelle aus.
Der Vorstand

Stadttheater Lübeck

Mittwoch, 20 Uhr:
Marguerite
durch drei
Luftspiel
Ende 22.30 Uhr
Donnerstag, 20 Uhr
**Die Nacht des
Schicksals**. Oper
Freitag, 20 Uhr:
Einmaliges Gast-
spiel der Reichsoper
bühnen Berlin
**Der Diener
zweier Herren**
Abonnenten Vor-
zugspreise.
Sonabend, 20 Uhr:
**Sturm im
Wald**
Komödie
Zum ersten Male

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Sind Sie schon mit dabei?

Höchstgewinne lt. § 9 d. a. ntl. Spielplans	
2 Mill. RM. auf ein Doppellos	
1 Mill. RM. auf ein ganz. Los	
4 mal 300 000 RM.	
2 mal 300 000 RM.	
2 mal 200 000 RM.	
12 Gewinne zu	100 000 RM.
6 "	75 000 RM.
30 "	50 000 RM.
36 "	25 000 RM.
224 "	10 000 RM.
548 "	5 000 RM.
1 080 "	3 000 RM.
3 120 "	2 000 RM.
6 400 "	1 000 RM.
600 "	800 RM.
10 800 "	500 RM.
31 000 "	400 RM.

insgesamt kommen zur Verlosung
114 Millionen RM.
bei jeder 2. Los ein Gewinn

Beginn der neuen Ziehungen 21. u. 27. April

1/8 Los für jede Klasse nur 5 RM.

Städtische
Lotterien-
Einnahmen

JANSEN

Johannis-
straße 11
Tel. 23523

Endlich kleine Besserung

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

vom 16. bis 31. März 1931 - Gesamtaussichten aber wenig erwartungsvoll

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich in der Berichtszeit vom 16. März bis 31. März durch Abnahme in der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden etwas günstiger gestaltet.

In Lübeck wurden 10 687 männliche und 2775 weibliche, zusammen 13 462 Arbeitsuchende und in den Nebenstellen 4814 männliche und 413 weibliche, zusammen 5227 Arbeitsuchende gezählt.

In den verschiedenen Berufsgruppen war die Lage folgende: Landwirtschaft: Die Lage hat sich etwas gebessert.

Industrie der Steine und Erden: Eine leichte Besserung ist hier eingetreten durch die Inbetriebsetzung einer hiesigen Ziegelei.

Metallgewerbe: Wie im Vorbericht kann auch heute für die männliche Abteilung ein kleiner Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden gemeldet werden.

Zellstoff- und Papierverarbeitung: Die Gesamtlage bleibt weiter sehr schlecht.

Leberindustrie: Die Zahl der Arbeitsuchenden ist weiter zurückgegangen.

Holzgewerbe: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat wieder zugenommen.

Nahrungsmittelgewerbe: In der männlichen Abteilung ging die Zahl der Arbeitsuchenden etwas zurück, da eine erhebliche Zahl Zuschüssen (52) für Bäckerei- und Konditoreibetriebe gestellt werden konnten.

Bekleidungs- und Schuhgewerbe: Die Gesamtlage besserte sich etwas.

Gesundheits- und Körperpflege: Die Gesamtlage ist wenig verändert.

Baugewerbe: Nach Beendigung der letzten Frostperiode hat die Bautätigkeit, soweit sie durch Frost behindert wurde,

wieder begonnen. Auch für die Bauhilfsarbeiter war die Lage wieder etwas günstiger.

Bevielfältigungsgewerbe: Die Lage ist nach wie vor äußerst ungünstig.

Theater und Musik: Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden hat weiteren Zugang erfahren.

Gastwirtschaftsgewerbe: Die Gesamtlage bleibt unverändert schlecht.

Verkehrsgewerbe: Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden hat wieder zugenommen.

Häusliche Dienste: Der Zugang an weiblichem Personal, besonders älteren, ist noch immer groß.

Lohnarbeit wechselnder Art: In der männlichen Abteilung ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, während in der weiblichen Abteilung eine Zunahme festgestellt werden konnte.

Jugendliche Arbeiter wurden einige für Handelsbetriebe vermittelt.

Erwerbsbeschränkte: Die Lage bleibt unverändert schlecht.

Maschinen- und Heizer: Der Zugang an Neumeldungen war recht erheblich.

Kaufm. Angestellte: Der Zugang an Arbeitsuchenden war in der männlichen wie weiblichen Abteilung recht bedeutend.

Büroangestellte: Die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden nahm auch hier zu.

Techniker und ähnliche Berufe: Durch neun Rückrufe wurde die Zahl der Arbeitsuchenden etwas herabgemindert.

Verkehrsunfall an der Untertrave Ein Radler überfahren

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich heute vormittag 11 Uhr unterhalb der Braunstraße - Ecke Untertrave.

Angesichts dieses neuen Unglücksalles darf man wohl erneut die Frage an das Polizeiamt richten, wo die längst geforderten und in Aussicht gestellten Verkehrsampeln bleiben.

An alle Lübecker Parteigenossen!

Die Lübecker Sozialistische Arbeiter-Jugend be-müht die nächsten Wochen zu einer besonderen Werbeatktion.

Die soziale Not und die schweren politischen Kämpfe der Gegenwart machen eine besondere Schulung und Erziehung der heranwachsenden jungen Arbeitergeneration dringend notwendig.

Hunderte von Arbeiterjungen und -mädels gehören heute schon der S.A.J. an. Sie halten enge Verbindung mit der Partei und arbeiten und wirken an sich und unter sich im Sinne des Sozialismus.

Tausende von Arbeiterkindern stehen noch abseits. Das ist weniger ihre Schuld, als Schuld ihrer Eltern!

Die Partei appelliert deshalb an alle Genossinnen und Genossen: Schickt Eure Kinder zur Arbeiter-Jugend! Ihr gebt damit ihrem Leben neuen Inhalt, Ihr handelt damit zum Besten Eurer Kinder, aber Ihr wirkt damit zugleich für Eure Partei, für den Sozialismus!

Um in dieser schwierigen Zeit ihren schweren Aufgaben gerecht zu werden, hat sich die S.A.J. eine neue, straffere Organisation gegeben.

Zur Eröffnung ihrer Werbung veranstaltet die Arbeiter-Jugend am Donnerstag, dem 9. April (also morgen) eine Rundgebung im Gewerkschaftshaus.

Über vor allem: Schickt Eure Kinder zur S.A.J.!

Gebt auf dem Parteisekretariat die Adressen der Jugendlichen an, damit Jugendgenossen bei ihnen vorsprechen können, um sie vertraut zu machen mit unseren Idealen, um sie einzuführen in die Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Der Parteivorstand



Das Unglück in der Marktkaserne

Schüler Olammann gestorben

Die folgenschwere Verletzung von Johannensschülern in der Marktkaserne hat nun doch ein Todesopfer gefordert.

Ferienreise. Wer die Absicht hat in der Zeit vom 6. bis 13. Juni 1931 eine Ferienfahrt nach Tirol für 82,- RM. zu unternehmen, melde sich beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Die Jahreszeiten

Von Joseph Haydn

Zur Aufführung durch den Chorverein Lübeck

Franz Joseph Haydn wurde geboren 1732 und starb 1809. Er konnte also dem Alter nach ein jüngerer Sohn Johann Sebastian Bachs, ein Bruder Glucks, der Vater Beethovens sein.

In einem Briefe von 1776* gibt Haydn einen kurzen Abriss seines Lebens: „Ich wurde geboren Anno 1733 (richtig 1732!) den letzten März in dem Marktfleck Rohrau in Unterösterreich bei Prugg an der Leitha. Mein sel. Vater war seiner Profession ein Wagner (Stellmacher) und Untertan des Grafen Harrachs, ein von Natur aus großer Liebhaber der Musik. Er spielte ohne eine Note zu kennen die Harpe, und ich als Knabe von 5 Jahren leitete meinen Vater, mich nach Hainburg zu dem Schul Rektor meinen Aderwandian zu geben, um allda die musikalischen Anfangs Gründe samt anderen jugendlichen Nothwendigkeiten zu erlernen.“

meine Stimme verlor, mußte ich mich in Unterriechung der Jugend ganzer acht Jahre kummerhaft herumschleppen (durch dieses Glende Brod gehen viele Genie zu Grund, da ihnen die Zeit zum Studieren mangelt), die Erfahrung traufe mich leider selbst, ich würde das wenige nie erworben haben, wann ich meinen Compositions Cyclus nicht in der Nacht fortgesetzt hätte, ich schreibe fleißig, doch nicht ganz gegründet, bis ich endlich die Gnade hatte von dem berühmten Herrn Porpora (so damalig in Wien ware) die achten Fundamente der Sektunst zu erlernen: endlich wurde ich durch Recommendation des seligen Herrn von Fürnberg (von welchem ich besondere Gnade genosse) bei Herrn Grafen von Morzin als Directeur, von da aus als Capellmeister bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten (Esterhazy) an und aufgenommen, allwo ich zu leben und zu sterben mir wünsche.“

Ein hervorstechendes Moment der Musik Haydns ist harmlose Fröhlichkeit, welche auch durch Tränen lächelt. Grausen und Entsetzen, weltlichmerzliche Grübeleien und andere, unsern neueren Komponisten geläufige Nachbilder des menschlichen Empfindens suchen wir bei ihm vergebens. Wenn wir allerdings an seinen Werken das humoristische, sociale, weitere besonders hervorheben und es deuten als Zeichen einer harmlos gottesfürchtigen, von moderner Gefühlsmoralistik unbeschwertem Natur, so übersehen wir gar zu leicht das rein künstlerische in seinem Schaffen.

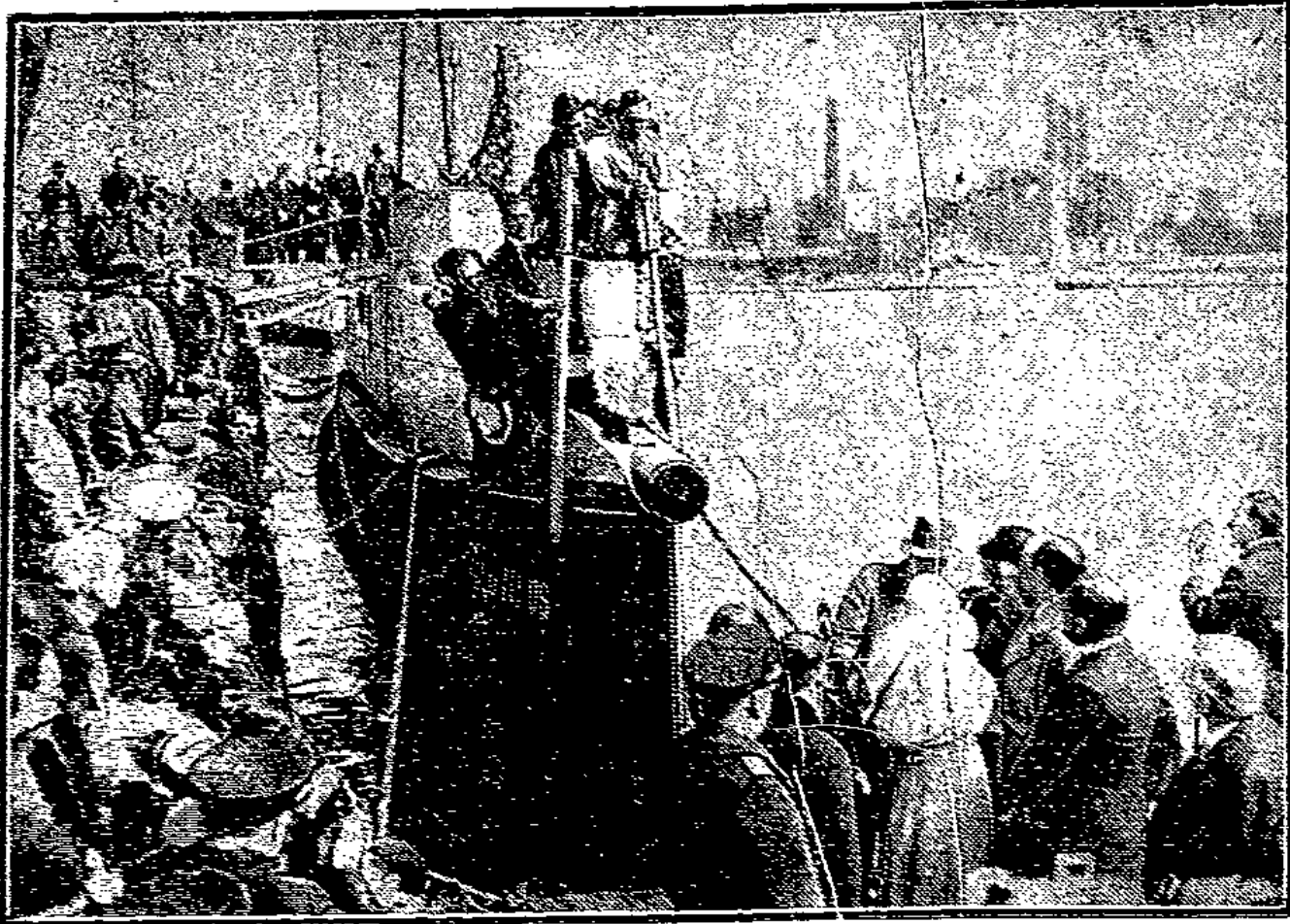
Gerade in den Wirkungen, die das 19. Jahrhundert als kindlich und naturhaft empfand und aus denen es sich den Begriff des „Papa Haydn“ geformt hatte, steht uns Haydn heute besonders nahe.

Die Zahl der Werke Haydns ist sehr groß. Eine Gesamtausgabe existiert noch nicht (1908 erschien ein erster Band einer solchen). Infolgedessen stößt man auf die verschiedensten Ausgaben: 150, Sinfonien, 125, 104 werden genannt und mit andern Werken geht es ebenso.

In der Vokalmusik hat Haydn durch seine großen Werke „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ das weltliche Oratorium eingeführt. Die großen Aufführungen Händelscher Dramen in London hatten einen so nachhaltigen Einfluß auf den betagten Meister ausgeübt, daß er beschloß, sich auch dieser Gattung zuzuwenden.

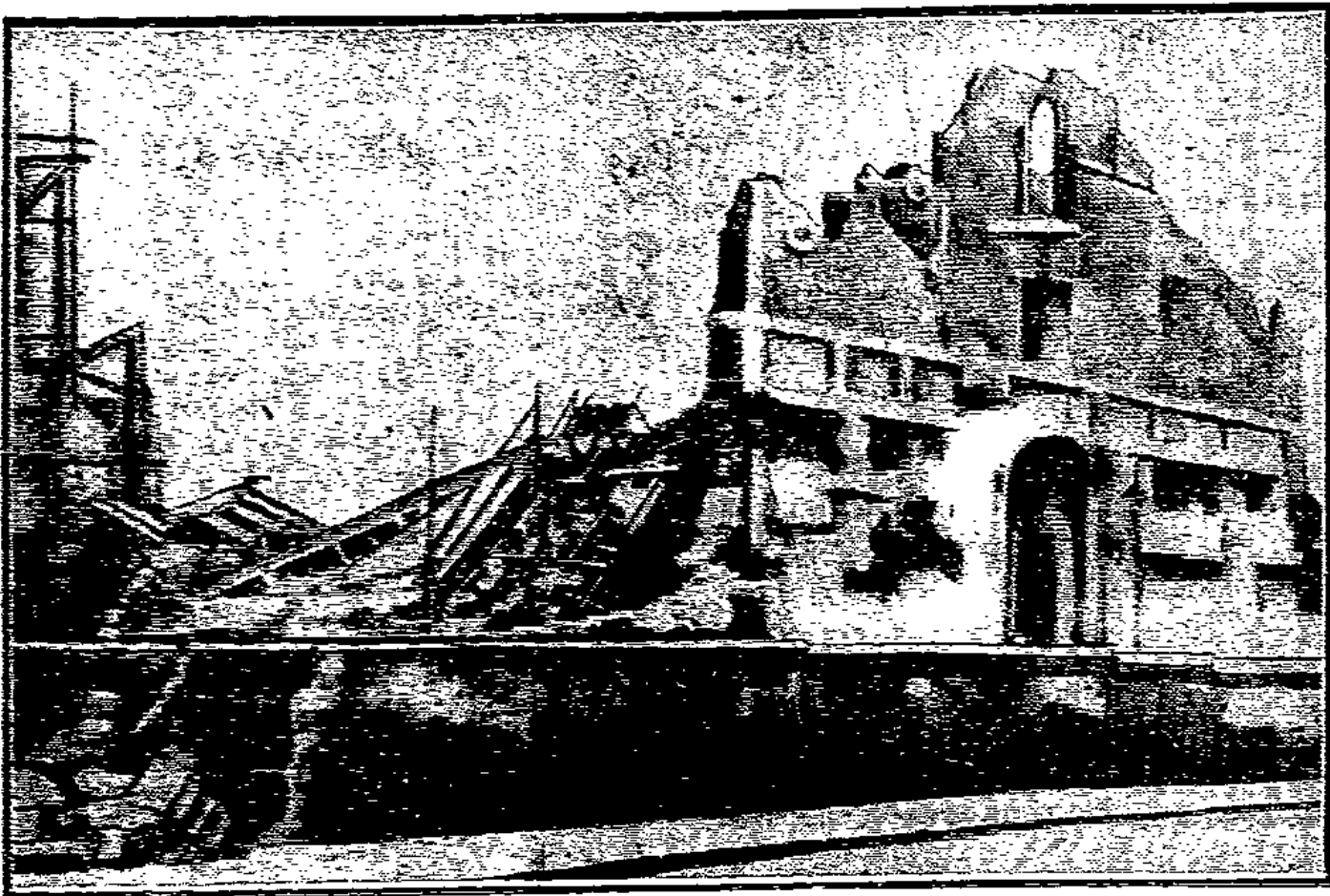
* Abgedruckt bei „Rühn-Redebe, Von Musikern und Musik“.

Rund um den Erdball



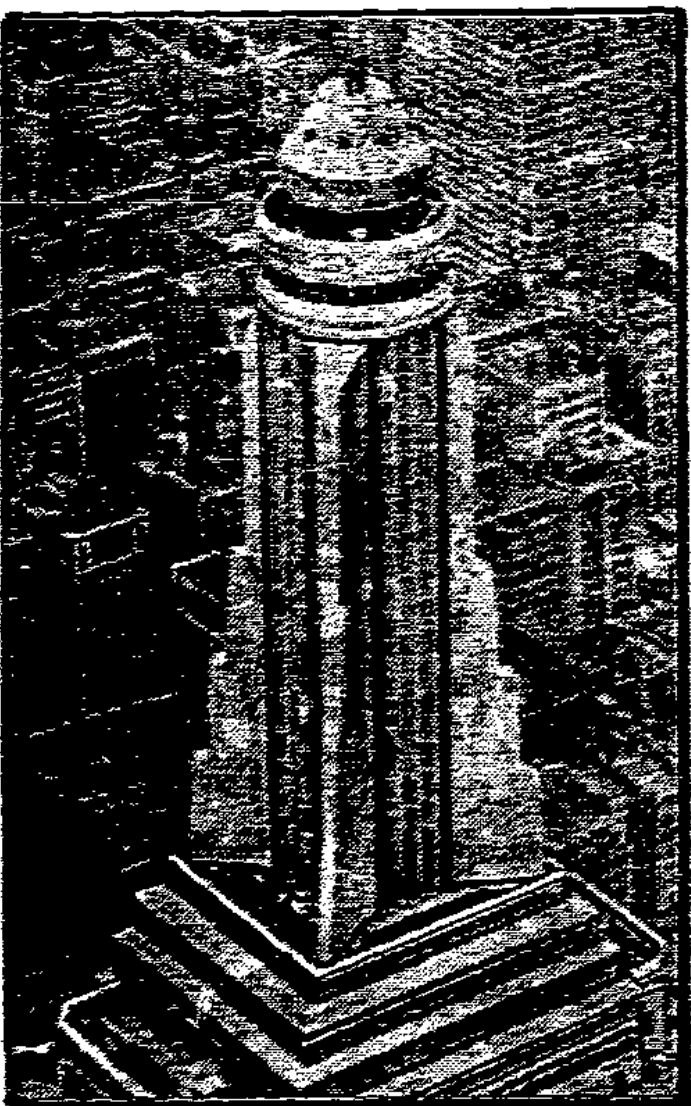
Die Taufe des „Nautilus“

— des U-Bootes, mit dem Sir Hubert Wilkins in diesem Sommer unter dem Polarschein hindurch zum Nordpol vorstößen will — wurde kürzlich im Hafen von New York vollzogen. Als Taufstift wurde finn-gemäß gepacktes Eis benutzt, das — wie in diesem Bilde sichtbar ist — aus einem Fäßchen über den Bug des Schiffes gegossen wurde.



Das erste Bildtelegramm aus dem zerstörten Managua

Die Hauptstadt Managua, die am 31. März durch ein Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde: die Trümmer einer Kirche im zerstörtesten Stadtviertel. (Die Aufnahme wurde mit Sonder-Telegrammen von Managua über Havana nach New York befördert und von dort nach London gesendet.)



Ein Sikkim-Selbstbildnis auf einem Balkensträger

Das in Sikkim bewohnte Menschenbildnis! Allerdings wird diese Darstellung von dem Indischen Museum in London gezeichnet. Dr. G. S. S. hat kürzlich konstatiert, daß die über einen halben Meter hohen Sikkimer Bildnisse eine außerordentlich genaue Abbildung der dortigen Bevölkerung sind.

Naturkatastrophe in der Schweiz

Im Alpsee ereignete sich eine Felssturz-Katastrophe. Über 30 000 Kubikmeter Fels stürzten in den See. Eine Anzahl Schiffe wurden durch den starken Wellenschlag, der sich bis auf zwei Kilometer Entfernung ausbreitete, über Bord geworfen.

Lichter der Großstadt

Chaplin-Premiere in Berlin

Die Chaplin-Premiere der „City Lights“ hat man sich in Berlin anders vorgestellt wie es tatsächlich gekommen ist. Eine Mauer von Menschen vor dem Ufa-Palast. Eine Autofilme zwischen Zoo und Gedächtniskirche. Ein Schupo-Aufgebot gegen alle zudringliche Enthusiasten. Im Foyer die männlichen und weiblichen Premierentiger in Abendtoilette und Frack. Nur einer fehlt: Charlie. Ihm ist vielleicht der erste stürmische Empfang am Bahnhof Friedrichstraße zu sehr in die Knochen gefahren. Er entschuldigt sich mit einem lebenswürdigen kurzen Telegramm — aber er verzichtet dankend auf einen persönlichen Berliner Premierenerfolg.

Das Berliner Funk-Orchester hat man unter Leitung seines Generalmusikdirektors zu der Ouvertüre „All Cadenza's lustige Streiche“ — was konnte man für Charlie eine andere „Ouvertüre“ finden? — herangezogen. Dann kommt der Film.

Der weltberühmte Chaplin-Film von dem armen Teufel, der unter den „Lichtern der Großstadt“, in die er sich wieder einmal verirrt hat, eine reichlich sentimentale Geschichte erlebt. Die Fabel ist bekannt. Hunderttausende von Zeitungen haben sie in englischer, französischer und spanischer Sprache bereits erzählt: Wie Charlie, der Bagabund, dem zufällig die Lamm und das Portemonnaie eines halbverrückten Millionärs zur Verfügung stehen, ein kleines, süßes und zartes Blümmchen, das leider blind ist, verehrt und mit Geschenken überhäuft, so daß sie glaubt, der fremde Kammerherr sei ein Gentleman in allergrößtem Format. Als sie endlich sehend wird — durch Charles' Geld —, erkennt sie zum erstenmal den armen Bagabunden — den Strolch. Hier bricht Chaplin ab. Man weiß nicht, ist es ein trauriges oder ein happy end.

Die Handlung ist ja nun nicht das Entscheidende eines Chaplin-Films. Viel wichtiger sind die Protokolle, mit denen dieser berühmte Clown unserer Zeit durch die Filmstreifen purzelt und jagt. Einen Chaplin-Film kann man überhaupt nicht erzählen. Der muß man sehen. Wie das durcheinander quillt und von einer komischen Situation in die andere prallt.

Charlie fällt ins Wasser, nicht einmal, sondern ein Duzend von Malen — und wie! Amüsantlich, wie er dem lebensmüden Millionär, der ihn mit in die kühle Tiefe reißt, noch im letzten Augenblick voll Jena die Nase unter das Wasser drückt. Charlie muß einen Vorkampf bestehen. Amüsantlich, wie er sich hinter dem Scheidrichter deckt und förmlich aus die Ecke herum dem Gegner den Vorhandschlag heimtückisch in die Freie haut. Charlie verknüpft bei irgendeinem All ein Pfeifchen, das ihn in der Reize oder im Magen oder — was weiß ich — irgendwo festhalten bleibt. Amüsantlich, wie Charlie dann den Vorkampf bekommt und aufhört, während die Pfeife in seinem Innern, trotzdem er sich die Zähne aufeinanderbeißt, immer wir-

ber im unrechten Augenblick losißt und Charlie mit seinen Händen sich zu entschuldigen versucht — wenn irgendein Pfeifton wieder aus der Gurgel fährt. Charlie wäscht sich mit einer besonders feinen Seife die Hände, während sein Vorgesetzter nebenan Butter und Käse um Haarsbreite an der Ecke verzehrt. Natürlich greift dieser aus Versehen nach Charles' Seife und stößt dann im Zorn Seifenblasen in das Bagabunden-Gesicht.

Eine Clowniade nach der anderen. Ein Lachsturm löst den nächsten ab.

Am Schluß ein brausender Riesenerfolg. Alles schaut nach oben, in die Loge, nach dem leeren Platz.

Es gibt Leute, die behaupten, Chaplins „Goldbrausch“ sei auch durch die „Lichter der Großstadt“ nicht übertrumpft. Mag sein. Aber vielleicht entschließt sich der berühmteste Mann vom Film nun doch, ein paar Worte zu sprechen. Damit würde er sicher seinem Clown neue Seiten abgewinnen und ganz neue Welterfolge erringen. Trotzdem: dieses zwischen dem stummen und tönenden Film entstandene Werk bedeutet einen Markstein in der Entwicklung der flimmernden Wand.

H. Sch.

Lauchversuche des „Nautilus“

Zwischen Portsmouth und New Hampshire an der nord-amerikanischen Küste unternahm der Nordpolflieger Wilkins am Dienstag die ersten Tauchversuche mit dem für die Polarfahrt bestimmten U-Boot „Nautilus“; die Besatzung bestand aus 80 Mann und 8 Offizieren. Die Probefahrt, bei der das Schiff 336 Fuß tief unter die Meeresfläche sank, dauerte drei Stunden und verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

Kurze Meldungen

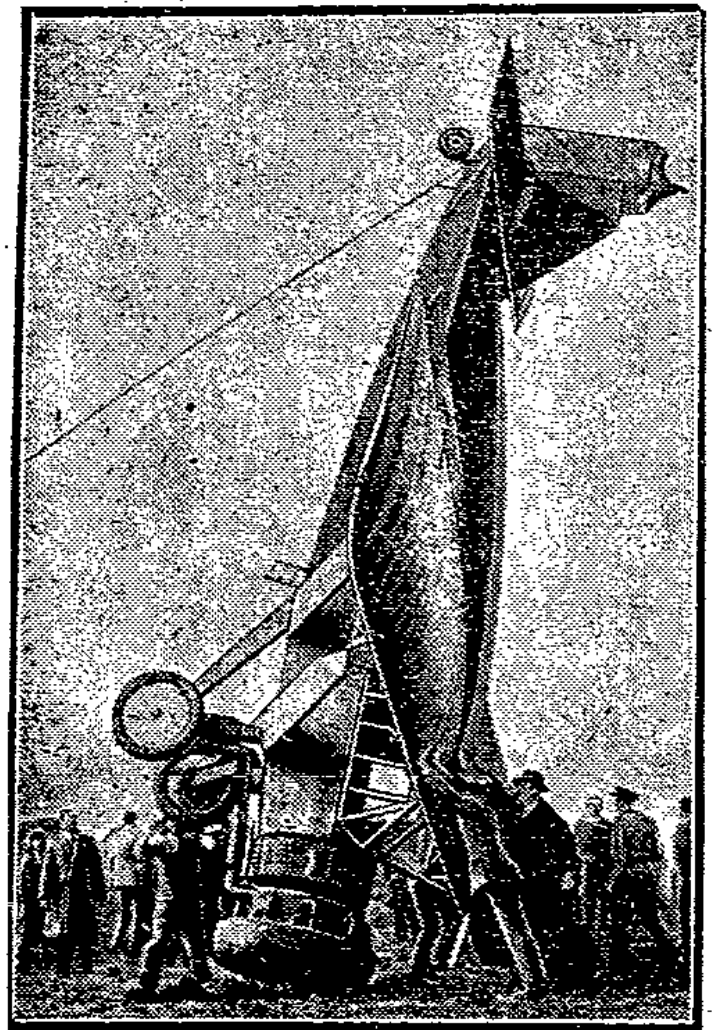
Winter ohne Ende. Im nördlichen Skandinavien herrscht noch immer ungewöhnlich strenges Winterwetter. So wurde die nordschwedische Provinz Norrbotten am Dienstag wieder von schweren Schneefürmen heimgeführt. Fast der gesamte Verkehr ist lahmgelegt.

Drama des Nordens. Bei Dockmyr (Nordschweden) fuhr der Lappland-Expres auf eine die Gleise überschreitende Rentierherde auf. Fünfundsechzig Tiere wurden getötet.

Betrügerische Fleischergejellen. Am Dienstag wurden von der Berliner Kriminalpolizei zwei Fleischergejellen und ein Arbeiter verhaftet, die gestanden, im Laufe des letzten Jahres aus dem Besitz einer Berliner Fleischwarengroßhandlung für 30 000 Mark Fleischwaren gestohlen und weiterverkauft zu haben.

Traurige Osterbilanz. In Frankreich sind an den beiden Osterfeiertagen durch Automobilunfälle 21 Personen getötet und 81 verletzt worden.

Neue Harz-Talsperre. In der Nähe von Bad Lauterberg beginnen in diesen Tagen die Arbeiten an der Errichtung der Oster-Talsperre. Der Bau, der in drei Jahren fertiggestellt sein wird, kostet etwa 11 Millionen Mark. Er gibt ungefähr 1000 Arbeitern Beschäftigung.



Wie die Höhenrekordfliegerin „niederkam“

Das Flugzeug der amerikanischen Fliegerin Elsinor Smith nach der Notlandung, mit der ihr Angriff auf den Höhenflug-Weltrekord endete. Sie hatte bereits 8000 Meter Höhe erreicht, als sie das Bewußtsein verlor, um erst nach einem Niedergehen des Flugzeuges auf 3000 Meter wieder zu sich zu kommen und nur noch mit Mühe eine Notlandung durchführen zu können.

Sprechsaal

Ganz den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Mülleimer der Müllwertverwertungs-Gesellschaft

Im Hellgrünen Gang sind vor einiger Zeit Häuser abgebrochen worden. Die entstandene Fläche wird jetzt als Grustahle in Anspruch genommen. Es ist bei trockenem Wetter nicht auszuhalten, es wird der verbliebene trockene Sand ausgewirbelt und in die Fenster geweht. Dieses wäre schließlich noch zu ertragen gewesen; aber ein neuer großer Übelstand ist nunmehr hinzugekommen. Die Mülleimer, die früher im unteren Gang nach der Erde einen guten Platz hatten, stehen jetzt auf der durch Abbruch freigewordenen Stelle. Alles Urat, Fisch- und Essenabfälle und sonstige für den Mülleimer bestimmte Sachen werden, wenn die Eimer voll sind, nebenbei geschüttelt und sind der Sonne preisgegeben. Es ist vor Gestank nicht auszuhalten, so daß jeder seine Tür und Fenster verschlossen halten muß. Früher war uns die Möglichkeit gegeben, die Stelle, wo die Eimer standen, zu spülen und kein Anwohner wurde durch üble Gerüche in der Wohnung belästigt. Wir sind gezwungen, mit dieser Angelegenheit an die Öffentlichkeit zu treten; da unsere Ersuchen an die zuständigen Stellen ohne Erfolg geblieben sind. Wir wünschen, daß baldigst Abhilfe geschaffen wird.

G. B.

Der Spatz

Humoristisch - satirische Beilage

Der Start

Stellung des Hirsches



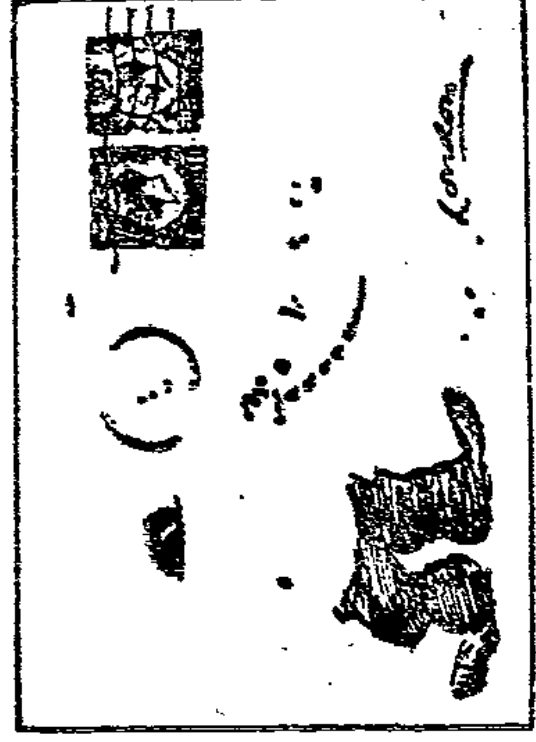
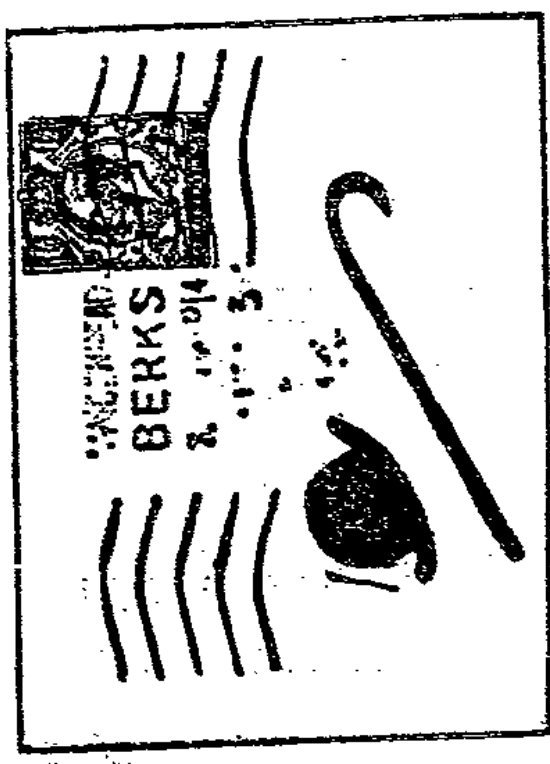
Jetzt sind wir gespannt, vor welcher Hürde der Gaul zusammenknickt!

Die Orden.
Als der berühmte Komponist Gustav Mahler die Direktion der Wiener Hofoper niederlegte, packte er rasch seine Sachen, weil er noch am gleichen Tage nach Berlin wollte. In der Eile vergah er, aus der Schreckschilde die Orden mitzunehmen.
Ein Diener lief ihm nach und überreichte sie ihm kurz vor Abgang des Zuges.
Statt sich aber zu bedanken, sagte Mahler gelassen:
„Wissen Sie, die hätten auch für meinen Nachfolger dableiben können.“

Der taube Orgeldreher

Mittelblige Frau: „Wie kommt es denn, daß man die Pfiffe einer Drehorgel gar nicht hört?“ — Der Orgelbesitzer: „Ja, Madame, mein Orgel ist nämlich taub und weiß das nicht, weil ich einen Stiel vor der Drehorgel habe.“

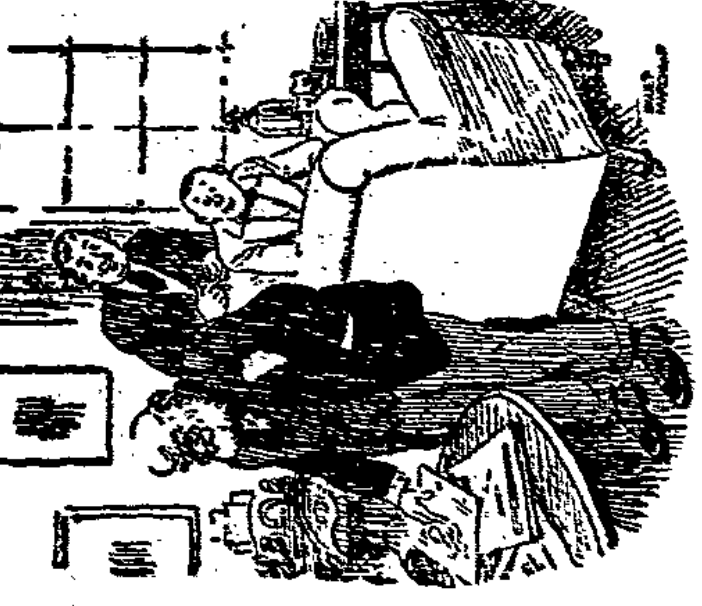
Die lindige Wolf



Abbildungen von Briefen, die an Chaplin während seines Londoner Aufenthaltes geschickt wurden und ihn richtig erschütterten.



Stapel der Vergesslichkeit



„St. der Herr Professor lastendlich so gerührt?“ — „Zeitrent? Er las heute einen Bericht über seinen Tod, und nun geht er hin und bestecht für sich einen Kranz.“

Literatur und Geschichte

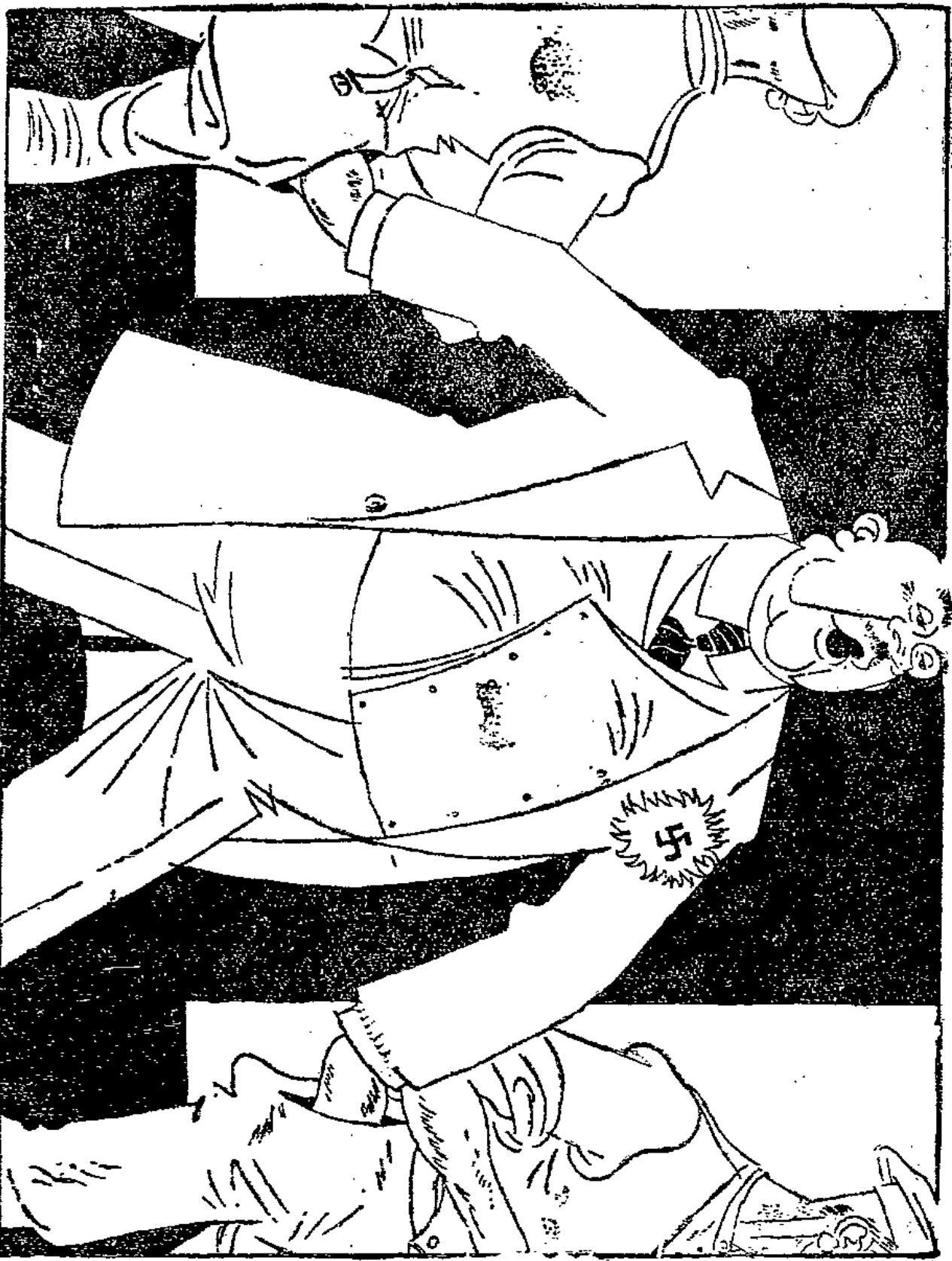


„Geben Sie mein Buch „Die französische Revolution“ gefällig, gnädige Frau?“ — „Ach, ist das ein Buch?! Ich dachte, Sie hätte wirklich mal Hattagehandent!“

Ja, diesmal besitzt sich der Beschling mächtig, beteuerte der Herr Drogist, ich habe schon über einen halben Zentner Salpeterminer verkauft!

„Prinz August Wilhelm misshandelt!“ jammern Nazis und Augenbürger — unter armer Kumpel hat eins mit dem Gummis Grund. Er hatte sich nur ein süßes den politischen Anordnungen widersteht, er hatte seine Kriegshorzen ein wenig zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgeheißt, er hatte sich in Königberg etwas räpelpfähen genommen, für einen gewöhnlichen Menschen wäre das schon auserhand, aber von Hohenzollernproffen sind wir stärkeren Kladderadatsch gewöhnt, nun hagelt es Bettelestelegramme auf den blauen Fleck des sowieso blaubbittigen Prinzen. Der fähig sich keine schweren Wunden gegen diese Republik zu stellen, die es magt, sich gegen Prinzen, die sie angreifen, zu verteidigen!

So, diesmal besitzt sich der Beschling mächtig, beteuerte der Herr Drogist, ich habe schon über einen halben Zentner Salpeterminer verkauft!



Strenge Morieren „Wenn schon die Straße in der Größe, dann selbstverständlich in den Folgen anderer!“

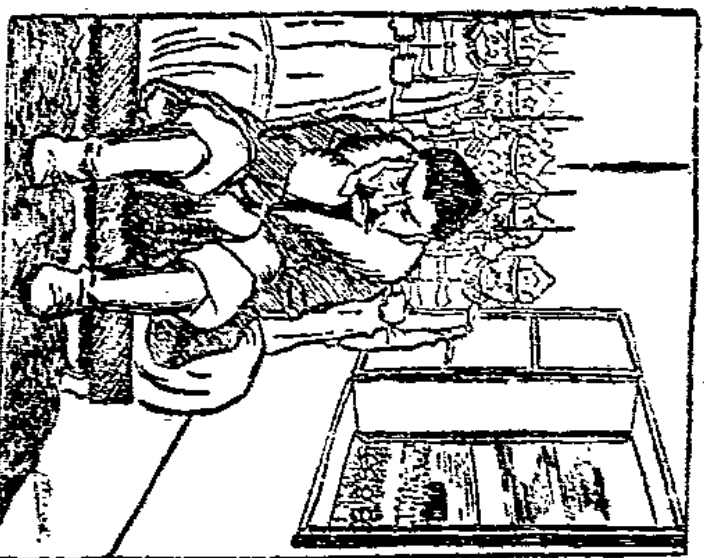
Die „Nationalistische Korrespondenz“ teilt mit, daß „man angenommen habe, die Nationalisten hätten während der Zeit der Regierung als Regierungspartei etwas abgeschrieben.“
Diese Annahme beruht auf vollkommen falschen Voraussetzungen! Schriftsteller kann sich abgeschrieben — Stumpfin nicht!

Stadtämterung.

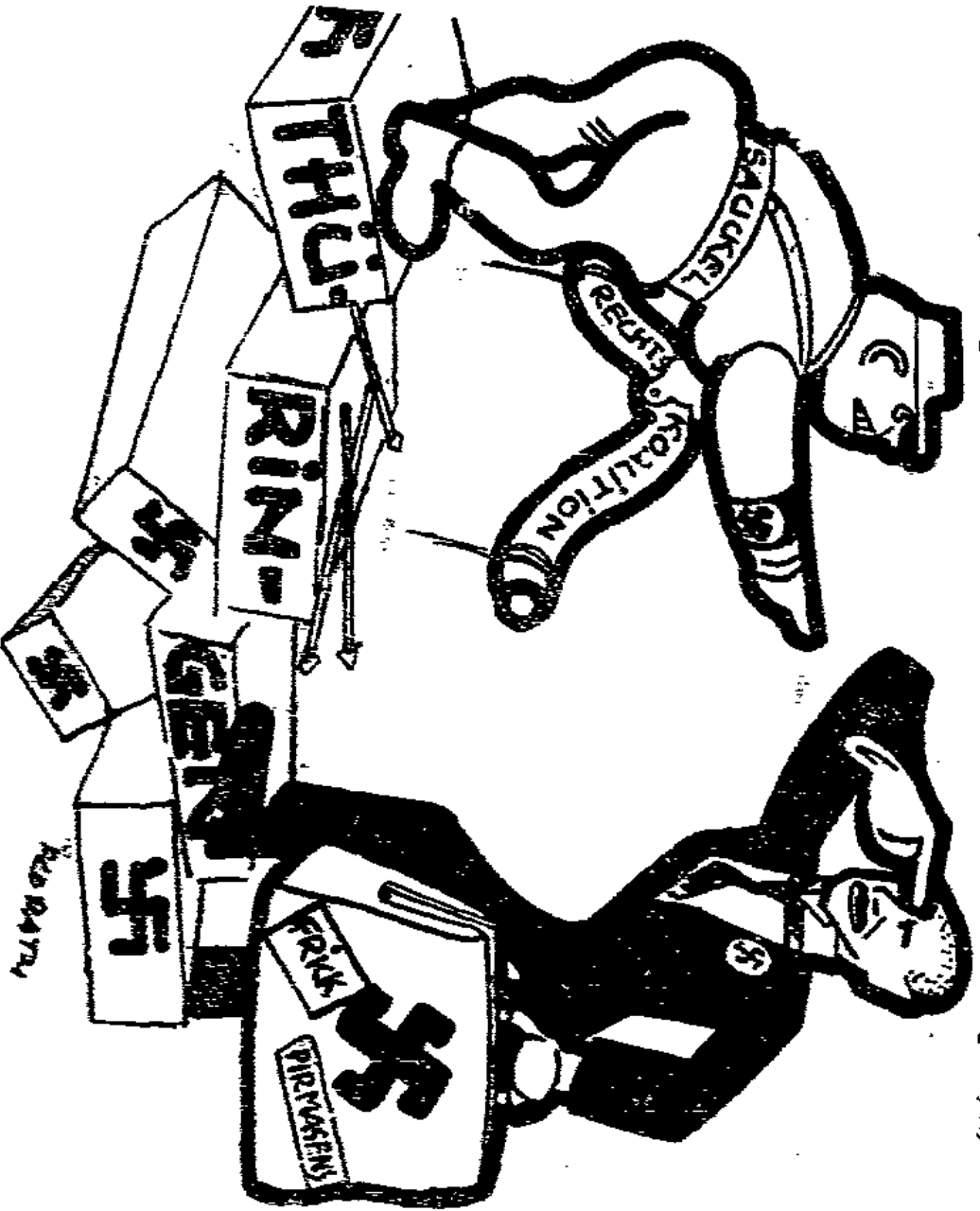
„Wie sieht eigentlich die Stadtämterung aus?“
„Hier bis — hier hin!“, sagte ein Sozialist, fragte ein Sozialist.
„Hier bis — hier hin!“, sagte ein Sozialist, fragte ein Sozialist.“

Snafos in Zürich

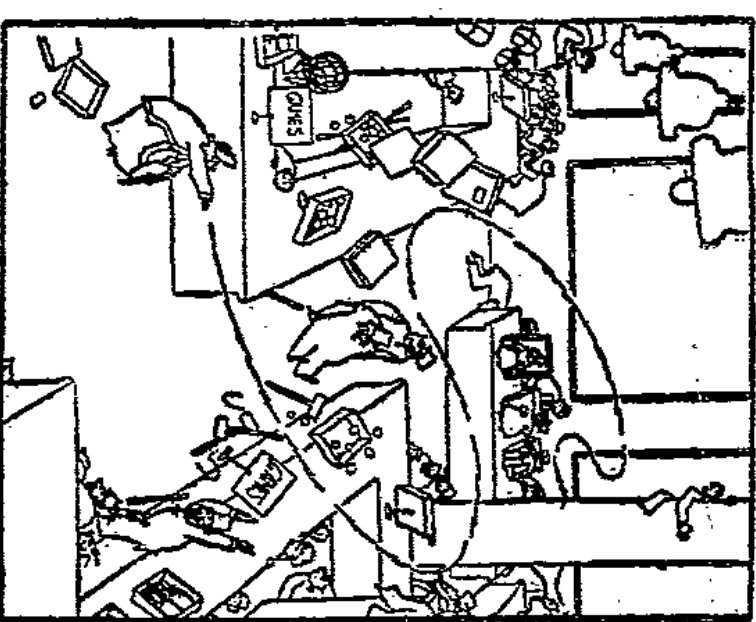
(Golfen von Gabeln und Zylinder nach unten bei Aufhängen der Koalition ein Stück angedeutet.)



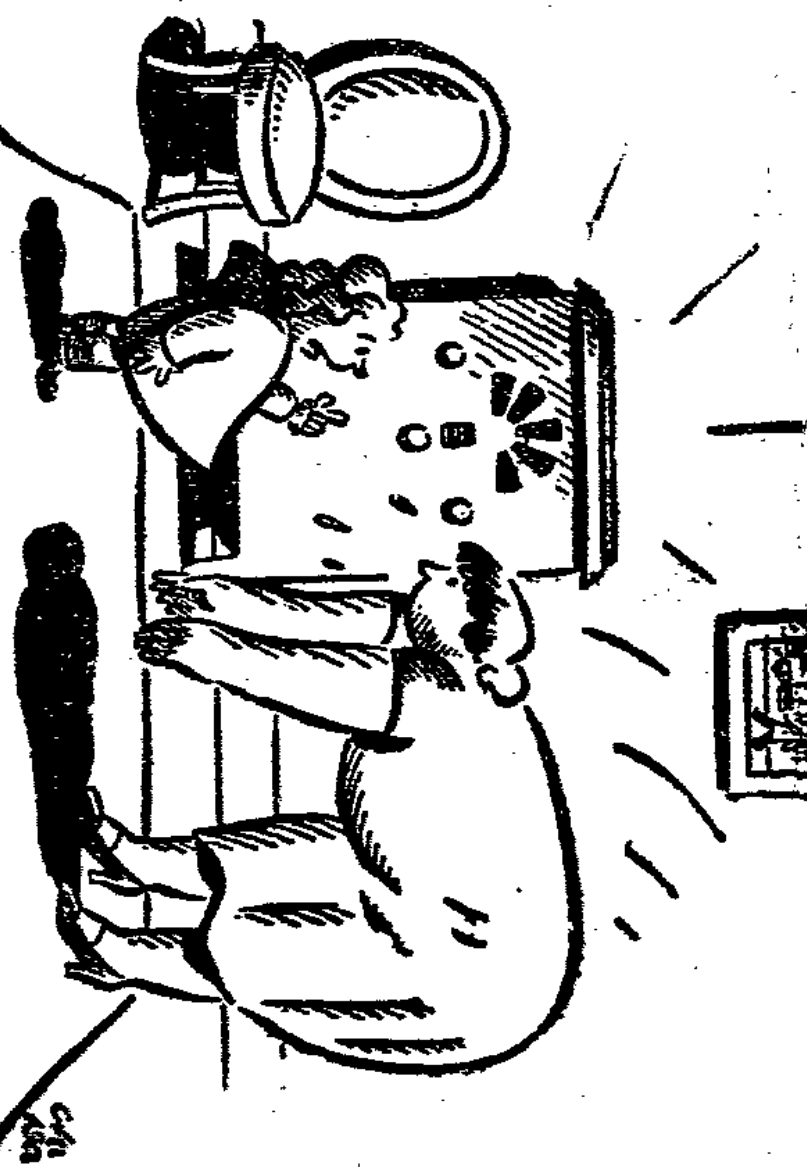
Statistik: „Das ist die Frage: Bin ich nun der Führer der „Nationalistischen“ oder bezeichne ich mich nur —?“
(Summarische Situationsfrage)



Früh: „Wir haben keinen Schlüssel haben Sie nicht gemacht!“ — Antwort: „Ganz! Zu demselben Zweck nicht demselben Schlüssel!“



Großmutter prüft den Geschmack, den sie für den kleinen Nanni gekaut hat.



„Grüß, du bist wohl gefahren was verloren und mußt dir jetzt aus demselben heraus!“

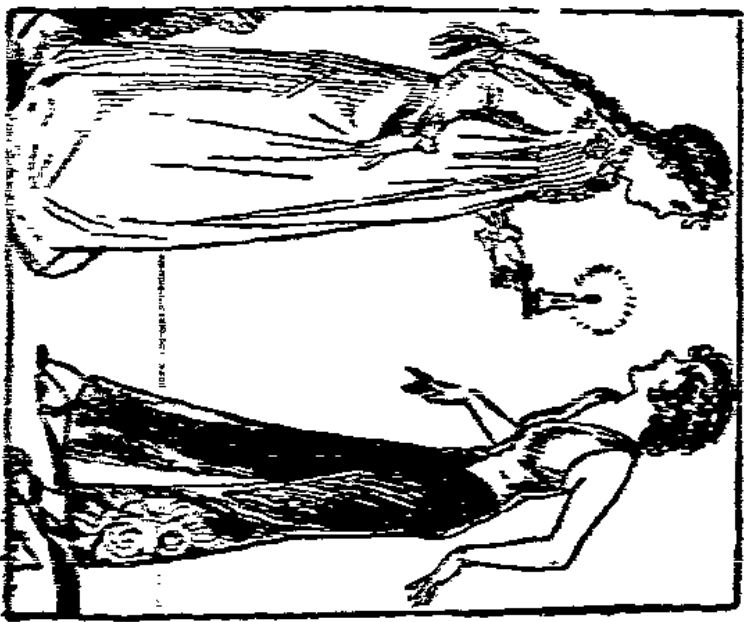
Stoblerer eines Majors.
Sagt oder jagt — wie gemein! —
Sie alle aufeinander ein.
Der Strafer macht mit viel Gelpfel
Sich seine eigene Partei,
Und unter Rechtswechsellern,
Für gar an Wacker sich befindet.
Der Stoblerer ist sehr blau,
Und Joseph Weibels ist sehr blau!
Der Strafer ward an die Luft gefeht
Und ist nicht mehr Minister jetzt.
Sich selbst wehrt er sagt die Strafer:
„O Gott, was nimmt das für ein Ende!“

Sich wohl nicht dir, ich weiß nicht hier!
Sich dir tehr rechter Strafer wieder!

Das ist aber blau!
Gottlob, jetzt ist Einwirkung
Der folgenden Leute neuer Entwurf:
Reber „Rett“ ist getrennt!
Kann ich bei dem ich Meistern!
Umarmt mich, alle Kampflieder!
Die Frau. —, Sie hat mich wieder!
Stille.

„Mit, müssen lernen“, erklärte die Gelfahrtleistung des „Kugelfler“, auf einer kleinen Konferenz.
„Hier wie und was?“ fragte die Koalition.
„Stelle dich an der Kugelfahrt...“, meinte jemand, „Stich!“
Man viel in der Druckerei an.
„Sagen Sie mal, wie können wir an der Zeitung mäßigste Typenart antworten?“ „Man, da brauchen Sie doch immer nur fast „Internation“ und „Goldschloß“ e in „Wort“ zu setzen! Das macht schon selbst nicht aus!“

Günze Mädchen gehen schlafen



„Wohl und halt.“

Gewinnlich

Gewinnlich.

Der Zandlin-Wahnsinnig geht mit mir nicht, er schmeckt nicht mehr, er schmeckt nicht mehr mit Schindeln und Schindeln, er brüllt nicht mehr unendlich laut, er schreit nicht mehr auf und herunter, er unterbricht sich durch Wermutstrank — aber bei der Zeit ist ein Ende unter die Republikanten gegangen!



„Wohl, bitte schön, der Gewin, dann wie wir haben, es im Osten und das Glück, und das. Das die Mühlen ein Wermutstrank —“

Sie müßt erst mal

Rechtliche Gymnastik